

# „Man wird eher wie ein Erwachsener behandelt“

Mit dem Beginn der Berufsausbildung ändert sich vieles. Emre (19), Tobias (21) und Patrycja (17) absolvieren bei einem großen Unternehmen der Chemiebranche im Kölner Norden ihre Ausbildung als Chemikant/in und berichten „Azubi gesucht“ von ihren Erfahrungen.

## Warum habt ihr euch für diesen Beruf entschieden?

**Emre:** Mein Vater arbeitete schon 25 Jahre in der Firma, außerdem habe ich mich schon immer für Chemie, Physik und Mathematik interessiert. Nach einem Praktikum in der zehnten Klasse hätte ich gerne sofort angefangen, habe dann aber doch erst einmal das Abitur gemacht.

**Tobias:** Auch ich habe mich immer für Naturwissenschaften interessiert, aber erst einmal mein Fachabitur gemacht. Am Beruf gefällt mir, dass man nicht soviel im Büro sitzt.

**Patrycja:** Auch mich hat an der Ausbildung zur Chemikant/in gereizt, dass sie auch handwerkliche Seiten hat, Büroarbeit ist nicht so mein Ding.



## Wie sieht euer typischer Arbeitstag aus?

**Alle drei:** Wir kommen gegen 6.30 Uhr in den Betrieb und ziehen uns erst einmal um. Von der Umkleide zum Ausbildungsgebäude legen wir einen Weg zurück, gegen 7 Uhr beginnt unser eigentlicher Arbeitstag. Zur Zeit sind wir nur im Ausbildungszentrum, wo wir im Labor Experimente machen. In der Werkstatt lernen wir die Grundbegriffe der Metallbearbeitung wie Feilen, Bohren, Sägen und Biegen. Das ist das Spannende am Beruf – dass er auch handwerkliche Aufgaben enthält. Später durchlaufen wir verschiedene Abteilungen des Betriebs. Insgesamt findet ein Drittel der Ausbildung in der Berufsschule statt, ein Drittel im Ausbildungszentrum des Unternehmens und ein Drittel im Betrieb.

## Wie schwer war es, an den Ausbildungsplatz zu kommen, was habt ihr dafür getan?

**Tobias:** Ich habe erst einen Online-Test gemacht, als ich den bestanden hatte, wurde ich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, danach musste ich in der Firma noch einmal einen Test machen. Pfuschen nützt also nichts.

**Patrycja:** Das Gespräch hat fast eineinhalb Stunden gedauert. Man hat mich über meine Person und meine Hobbys befragt.

**Tobias:** In Vorstellungsgesprächen bei anderen Firmen ging es eher um meine Kenntnisse über die Firma und mein Allgemeinwissen, bei meinem Ausbildungsbetrieb hat man mehr auf die Persönlichkeit geachtet, da hatte ich auch das längste Vorstellungsgespräch. Schauspiellern nützt da nichts, das merken Personaler.

## Was ist denn jetzt anders als in der Schule?

**Emre:** Erst einmal, dass man ein Gehalt bekommt. Und man wird eher als Erwachsener angesehen.

**Patrycja:** Die Atmosphäre ist lockerer. Aber wir fangen eine Stunde früher an als in der Schule.

**Tobias:** Mehr Freizeit hat man als Schüler schon. Und wenn man zu spät kommt, wird damit strenger umgegangen als in der Schule.

## Welche Tipps würdet ihr künftigen Azubis geben? Welche Anfängerfehler kann man vermeiden?

**Emre/Patrycja:** Die Firma hat eine Riesenanlage, da kann man sich schon einmal verlaufen, und man sollte Zeit einplanen, zum Beispiel zum Umziehen.

**Emre:** Auch wenn man in der Schule in Physik oder Chemie nicht das Ass war, kann man es schaffen, weil die Firma in der Ausbildung bei „0“ anfängt. Was ich in der Schule gelernt habe, wird hier intensiver vermittelt.

**Tobias:** Man sollte auf jeden Fall vorher ein Praktikum machen.